

Das Feuer

Ein märklicher Roman von Hans Schulz
Ges. Herausg.: Nadodur verboten
Dann war der ganze wilde Gedankenpark wieder
verklungen, verloren.

Der wilde Haas des Abends lag in leisem Wehen
und kreiste einen leichten Goldglanz über Wald und See.

Hella saß auf die Uhr.

Ein Bierstiel vor neu.

Wenn sie eile, konnte sie die Abendtafel im Schloss
noch erreichen.

Nid sie aus dem Hofgang auf das Eggen-
Brunnentorwölb eingang, trat hinter einer Schleif-
gruppe auf einmal ein Diener in grüner Uniform an
sie heran.

Auf den ersten Blick erkannte sie den Haussleut-
Georg Eichstädt, den sie damals mit ihm auf dem Branc-
futter-Bahnhof gesehen hatte.

Ein Brief des Herrn Grafen, rapportierte er
mit abgezogener Mütze. Ich soll um sofortigen Be-
fehl bitten und mich in jeder Weise zur Verfügung
bei gnädigen Gnaden zu halten.

Hella runzelte die Stirn.

Diefer Überbrück im Park entstieß nur wenig
ihren Gesichtsausdruck; auch kläng durch das ganze Auftreten
des jungen Mannes bei aller bedientenhaften Kortell-
heit ein leiser Anflug von ungehöriger Vertraulich-
keit.

Dann los sie mit verhorsten Atem:

Mehr gnädigstes Gnadelein!

Vergeblich sie mehr langen Schweigen, aber
ih war in der Gnadenzeit nicht imstande, mich un-
ausstütt mit Ihnen in Verbindung zu stehen, und
muss auch für die Art der Uebermittlung dieses
Briefes im vorause und Entschuldigung bitten. Um
es kurz zu machen: Kann ich Sie heute noch ein-
mal sehen? Und zwar hier bei mir in Eggen-
hagen! Kleine Bitte wird Sie mit Recht einher-
machen befremden. Und ich habe für mich keine andre
Entschuldigung, als dass ich mit Ihnen eine sehr
dringende Angelegenheit besprechen muß, die keinen
Ausschub duldet und für die Zukunft von uns be-

ben bestimmt werden dürfte. Dass mir dies in
Schönlowitz unmöglich ist, wird Ihnen wohl ohne
weiteres klar sein. Ich sende Ihnen daher mein
Auto zu und bitte Sie, ganz nach Ihrem Gedenken
darüber versagen zu wollen. Sie können damit in
einer knappen halben Stunde in Eggenhagen sein
und noch in der Nacht ohne Aufsehen wieder nach
Schönlowitz zurückkehren. Kommen Sie, wenn es
Hella irgend möglich ist. Hassen Sie mich nicht
vergebens warten!

In aufrichtiger Verehrung

Ihr C.

Mit einem leisen Lächeln des Triumphs salutierte
Hella das dünne Blatt wieder zusammen.

Sie waren sich alle doch gleich, diese Männer, einer
wie der andre.

Schneidlinge, die ein unschönes Sklavenmaß an
der Stirn trugen; Puppen, die sie nach ihrem Gefallen
tanzen ließ.

„Wo haben Sie Ihren Wagen?“ fragte sie dann
fast und höflich.

„Ich halte auf der Chaussee direkt am Gutspart.“
„Kennen Sie etwas weiter in den Wald hinein.
Es könnte doch noch jemand vom Schloss nach dem
Wort hinübergehen. Und es ist nicht nötig, dass man
Sie sieht. Erwartet Sie mich gegen halb elf.“ Dann
erzählten Sie weitere Beschele!

Siebentes Kapitel

Als Hella über die Schloßterrasse in den Spei-
essaal kam, traf sie wie zu Mittag nur die Baronin und
Dr. Reinwaldt beim Abendbrot.

Er wurde mit freundlichen Worten über ihr
langes Aufbleiben empfangen, und die Baronin er-
zählte, dass der Wartenberger Kreisrat in der
Zwischenzeit im Schloss gewesen sei und Herzl ein-
gebend unterrichtet, aber keine organische Erkrankung
bei ihr gefunden habe; es handle sich offenbar um eine
nervöse Depression, wie sie junge Mädchen vor großen
Entscheidungen ihres Lebens zuweilen überholen, und
die am besten mit völliger Ruhe und Schönung be-
handelt werde.

Hella sah währenddessen wie in halber Weis-
ehrenschein und oh und trank mechanisch, was ihr vor-
gesetzt wurde.

Die bevorstehende Aussprache mit Graf Eichstädt
nahm ihr ganzes Denken so vollständig in Anspruch,
dass sie sich kaum zur Überredung zu bringen vermochte und
es geradezu als eine Erbildung begriff, als die Baronin
ein endlich die Tafel ausspül und sich mit Dr. Rein-
waldt auf die Terrasse zurückzog.

Sie lebte weiter vorher gebeten, gute Nach-
lagen zu dürfen, da auch sie sich heute sehr angeregt
fühle und so bald wie möglich zur Ruhe gehen wolle.

In ihrem Zimmer angelkommen, warf sie sich lo-
gleich auf ihre Polsterloung und breitete ein sechtes
Handtuch über die klopfnenden Schläfen.

Seht erst, ob die Sie so niedergelogen hatte, empfand

sie, wie angegriffen und abspannt sie eigentlich war,

da sie wohl eine halbe Stunde lang regungslos in

ihre liegenden Stellung verharrte und ohne Gedanken

den Studienstuhl hinaufschlug.

Im ganzen Hause war es totenstill, nur aus dem
Park kläng ab und zu ein leises Rauschen, ein Vogel-

oder einen verloren herein.

Zuweilen schien es ihr, als ob sich jemand vor-
stellig an ihrer Vordeutscherloung liche, dann wie-
der flüchtig und raschelte es in der Wandverkleidung,

dass sie sich endlich wieder aufrichtete und in den

bunten Korridor hinauspähte, den ein langer, schma-
ler Mondstrahl mit einer unsichtbaren Helle durch-

drückte.

Aus dem Musiksaal des Edelgeschosses kamen die

zweckmäßigen Akkorde einer lebenshaften Melodie,

die wohlvertont war.

Dr. Reinwaldt spielte die Legende von Wienlandst.

Er war also noch auf, und sie fandt ohne Durch-
vor einer Entdeckung durch sein Schreibtheke ge-
wohnliche Ausgang des Seitenportals gewinnen.

Schnell entschlossen nahm sie einen Schal um die

schmalen Schultern und glitt wie ein Schatten dicht

an der Wand des leeren Gangs zum Treppenhaus.

Als sie nach langen, dangen Minuten endlich die

Glastür öffnete, klang es vom Schloßturm schwer

und wuchtig ein Bierstiel nach zehn.

Vorsichtig, nach allen Seiten Ausschau haltend,

schlüppte sie hinaus und wandte sich dann sofort zum

Wirtschaftshof hinüber.

Der Mond trat in diesem Augenblick groß und

klar über den Gipfelraum des Turles und blickte
ihre feindliche Haar in seinem goldenen Glitterdust, indem
sie in tiefen Augen die Freude der Lebend, Bilder
Nacht einatmete.

Schwarz, mit Barren, hellen Rändern, gleich
aber begrenzten Massen von Hintergrund, die
sich die Umrisse der Brennerel in den flimmernden
Lichtbereich.

Zuweilen kläng das Schnausen eines traurigen
Stieres oder das Klirren einer Halterkette aus den

Gütern herüber.

Ein Hund schlug an, zwei, drei andre Wimmen

aus fernem Winde in sein Gewölbe mit ein.

In der Wächterbude rutschte es sich.

Vaterherzmauer hörte es und her.

Da läuft Hella mit altermüden Dingern des

Großvaters

am 21. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 22. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 23. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 24. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 25. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 26. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 27. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 28. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 29. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 30. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 31. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 32. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 33. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 34. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 35. Ju

berlinischen

des armen

Grabs jun

an

Barbara

am 36. Ju

berlinischen

des armen

Königl. Opernhaus.
Donnerstag, 18. Juni 1918:
Triton und Delphin.
Gesang in drei Akteilen
von Richard Wagner.
Musikal. Leitung: Otto Reiser.
Gesellst.: H. Kroll.

Verfahren:

Eröffn. Herrmann
Königl. Marie Georg Schumann
Nobis. Von Friederich & C. Orla
Braunfels. Von der Wiedergabe
Herrmann. Von Schmidauer
Eduard. Von Ernesto Torelli & Co.
Von Hugo German
Gans Mäder
Eva Steiner
Hans Lüttich
Von Otto
Ganzburg
Hans. Ende geg. 10% Uhr.

Dresden, 14. Juni 1918:
Der Hofstaat.
Anfang 7 Uhr.

Königl. Opernhaus.
Donnerstag, 18. Juni 1918:
15. Vollvorstellung:
Gesang.
Anfang 7 Uhr.

Ein öffentlicher Vorstellungsaufzug
in vier Vorstellungen findet
nicht statt.

Dresden, 14. Juni 1918:
Die schwere Oper.
Anfang 7 Uhr.

Albert-Theater.
Donnerstag, 18. Juni 1918:
Samstag: 10 Uhr:
Wiederholung.

Ballett in drei Akten von
Cas. Puccini.

Hans. Ende geg. 14.15 Uhr.

Dresden, 14. Juni 1918:
Wiederholung.

Anfang 7 Uhr.

Viktoria-Theater.

Donnerstag, 18. Juni 1918:
Villa zu verkaufen

Opernschule Petrenz

Sonntag den 18. Juni, 10 Uhr

Central-Theater

Die Zauberflöte

Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Einführungskarten an der Kasse des Central-Theaters

ab 10 bis 12 und ab 2 bis 7 Uhr (Sammelkarte ab 11 Uhr).

Dresden, 14. Juni 1918:
Der Hofstaat.

Anfang 7 Uhr.

Königl. Opernhaus.
Donnerstag, 18. Juni 1918:
15. Vollvorstellung:
Gesang.
Anfang 7 Uhr.

Große Wirtschaft

Königl. Täglich Konzert.

Kgl. Musikdir. O. Herrmann.

Viktoria-Theater.

Neu! Täglich abends 8 Uhr Neu!

Villa zu verkaufen

Stadt der Helga Gordon 7285
mit Komiker Meriens in der Hauptrolle.

Nun! Außerdem Konzert

G. o. P. Ganzler: „Der Mann in der Hutschachtel.“

Lecia Ravello, die graziöse Spitzätzingerin.

Alois Pöschl, der bayrische origin. Komiker.

Autonett: „Viertelstunde in der Kinderstube.“

Kasse ab 10 Uhr:
Wochenende 15.1. Sonnabend 11-1 u. nachm. v. 8 Uhr an.

Dresden, 14. Juni 1918:
Wiederholung.

Anfang 7 Uhr.

Central-Theater.
Donnerstag, 18. Juni 1918:
Der kleine Napoleon.

Wiederholung in drei Akten von
Robert Wohl und Franz

Gernius.

Kauf 14.8. Ende 14.10 Uhr.

Dresden, 14. Juni 1918:
Wiederholung.

Anfang 7 Uhr.

Central-Theater.
Donnerstag, 18. Juni 1918:
Der kleine Napoleon.

Wiederholung in drei Akten von
Robert Wohl und Franz

Gernius.

Kauf 14.8. Ende 14.10 Uhr.

Dresden, 14. Juni 1918:
Der kleine Napoleon.

Anfang 7 Uhr.

Königl. Sommer-Theater

Engelberger Str. 7. Tel. 8940

Endg. 4 Uhr. 14.00

Der Regimentspapa.

Samstag und sonnt. 4 Uhr

Café-Sachsen-Allee 6

angenehmer Aufenthalt 15

Humor. Schrammel-Zirkus
der Schuhmacher g. 2. Klasse

Reuerzimmer. Jahnstr. 24.

Zigaretten

zu schöner Preisen abnehmen

nur am Verkaufsort. M. 14.

Blätterwaren R. A. 100

Vereine

Einladung

zur

Hauptversammlung

des

Vereins Heimatdenk-

in der

Amthauptmannschaft

Dresden-Alstadt

Mr. Donnerstag den 20. Juni

1918 um 11.45 Uhr

im Saal des Kreisbaurats

„Der Rosen“. Dresden,

Marienstraße 10/10.

Tagesschau:

1. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

2. Medizinalberichte.

3. Bericht der Bauhauptmeister für 1918.

4. Gesetzes.

5. Bericht über den Verkehrsverkehr

der Verkehrsbehörde.

6. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

7. Medizinalberichte.

8. Bericht der Bauhauptmeister für 1918.

9. Gesetzes.

10. Bericht über den Verkehrsverkehr

der Verkehrsbehörde.

11. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

12. Bericht der Bauhauptmeister für 1918.

13. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

14. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

15. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

16. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

17. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

18. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

19. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

20. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

21. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

22. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

23. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

24. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

25. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

26. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

27. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

28. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

29. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

30. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

31. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

32. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

33. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

34. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

35. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

36. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

37. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

38. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

39. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

40. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

41. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

42. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

43. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

44. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

45. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

46. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

47. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

48. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

49. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

50. Bericht über das Geschäftsjahr

1917.

51. Bericht über das Geschäftsjahr